Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 39

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Noch ein zweites Wort über das "Kulturwerk der Kirche" sei angeführt:

"Gegenüber all' ben vorhergehenden Gesichtspunkten hört man immer aufs Neue den Einwand: Das Christentum hatte ja zweitausend Jahre Zeit, seine pädagogischen Kräfte zu erproben — das Ergebnis sind unsere heutigen Zusstände! Hierauf ist erstens zu antworten: Diese Zustände sind das Ergebnis nicht der christlichen Religion, sondern gerade ihrer weitgreisenden Berdrängung durch eine Auftlärung ohne jede charakterbildende Energie und Klarheit. In wirklich gläubigen Kreisen sinden wir auch heute noch die sexuelle Lebensssührung von sesten und unzweideutigen Grundsähen bestimmt, während sittliche Schlassbeit und charakterloser Ihnismus gerade in den glaubenslosen Kreisen am größten ist, die nur umgestürzt und fast nichts Neues an die Stelle gesetzt haben, als die Theorie vom Ausleben.

Daß auch im gläubigen Mittelalter viel Unsittlickeit geherrscht hat, ist zweisellos richtig — aber ist es nicht eine ganz merkwürdige Verblendung, die Flegeljahre der europäischen Menscheit einfach der Airche aufs Konto zu seten? Erwartet man wirklich von der Kirche, sie solle alle die barbarischen und sinnslichen Rassen, die sie damals in ihren Glaubenstreis aufnahm, schon wenige Jahrhunderte nach der äußeren Bekehrung in Aulturmenschen verwandelt haben? Staunen muß man nur, welche Krastgestalten der Reinheit und Heiligkeit und welche Chrsurcht der Masse vor diesen Gestalten sie schon mitten in der Wildbeit hervorzurusen wußte — im Widerspruche zu allen natürlichen Ibealen einer kriegerischen Epoche!

Es ist wahrlich sehr zu bedauern, daß man alle jene Kritiker des Kulturwerkes der Kirche nicht durch ein Experiment ad absurdum führen kann, indem man jene ungebändigte Menscheit der Bölkerwanderung einmal auf zweitausend Jahre ihren neuen Erzichungsmitteln anvertraute — vielleicht würden sie dann endlich mit Schrecken der Sprödigkeit des Materials inne werden und nicht länger vom hohen Luftballon aus über die gewaltige Erziehungsarbeit der christlichen Religion absprechen!"

Damit scheiden wir von Dr. F. W. Förster, unserer Freude Ausstruck verleihend, daß er einer schweiz. Universität erhalten bleibt und dem verehrten Gelehrten dankend, daß er Geld und äußere Ehre höheren Gesichtspunkten unterwarf und unterwirft. Seine hier zitierten Werke seine allen Lesern warm zum Studium empsohlen. — C. Frei.

## 

## Aus Kantonen und Ausland.

1. Zürich. Eine Erinnerung. \* Am 15. Mai 1904 verwarf unser Bolf mit 31,040 gegen 30,811 Stimmen ein Lehrerbesolbungsgesetz. Es sah dasselbe einen Minimalgehalt von nur 1400 Fr. vor und eine staatliche Alterspulage von 600 Fr., so daß die Besoldung eines Primarlehrers nach 20 Tiensteinhren 2000 Fr. betragen hatte. Den 27. Nov. 1904 legte die Regierung die Borlage wieder vor mit einer Alterszulage von nur 500 Fr., was dann die Annahme ermöglichte. Also I400 Fr. Minimalgehalt und nach 20 Dienstjahren 1900 Fr. ist nun Zürchersches Maximum.

Die Stadt Burlch bedarf auf nachsten Frühling 17 Primarlehrer und 10

Setundarlehrer.

Mit Beginn bes Wintersemesters wird an der städtischen Gewerbeschule ein Rurs für Vaterlands- und Berfassungskunde eröffnet, welcher bezwect, die

nächstes Jahr stellungspflichtigen Schweizerjünglinge bes Jahrganges 1890 auf bie Retrutenprüfung in biesem Fach vorzubereiten und ihnen Gelegenheit zu geben, Belehrung über unsere staatlichen Einrichtungen zu erhalten.

Die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur bat für ihre Lehrlinge eine eigene Fortbilbungsschule eingerichtet, um sich einen Stamm geschickter und kennt-

nisreicher Arbeiter beranzugieben.

2. **Basel.** Erziehungsanstalten für verwahrloste Rinber. An der Bersammlung des schweiz. Schutzaufsichtsvereins in Basel stellte Bundesanwalt Aronauer die Subvention von Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder durch den Bund in sichere Aussicht.

3. Obwalden. Die Ronferenz ber Erziehungsbirektoren tagte ben 22.

September in Sarnen.

4. Zern. \* In einem Berichte bes "Evangel. Schulblattes" über ben bisherigen Gang der großrätlichen Schulgesetzerhandlungen in Aarau liest man den interessanten Satz: "Darin liegt gerade der größte Fortschritt in unserer Schulgesetzgebung, daß einmal prinzipiell festgenagelt wird: "Die Schule gehört dem Staate; niemand anders hat da hinein zu regieren." Selbst die Redaktion des genannten Blattes setzt zu dieser krassen Behauptung ein — bedenkliches Ausrusezeichen!

\* Der Beschluß ber Generaldirektion der Bundesbahnen, erst auf Weisung der kantonalen Polizeiorgane hin gegen die bekannte Schmukliteratur in den Bahnhof-Buchhandlungen vorzugehen, verdient allgemeine Berurteilung. Und wenn als "Begründung" angeführt wird, es gehe nicht an, "die Moral des reisenden Publikums strenger zu bewachen, als diejenige der Bevölkerung im allgemeinen", so ist diese Ansicht unglaublich kurzssichtig und unpädagogisch. Wir zählen darauf, daß in den eidgenössischen Käten und kantonalen Parlamenten diese Angelegenheit noch zur Sprache komme. Derlei "Begründungen" rusen der Ausdehnung der Schmukliteratur, statt selbige zu beengen. —

5. St. Sallen. \* Bon ben 37 Schülern ber städtischen Berkehrsfoule, welche bie Postabteilung besuchten, wurden die meisten in den eidgen. Postdienst aufgenommen; 20 Zöglinge bes 2. Rurses traten in den Dienst der

Buntesbahnen. -

Ter "Aufruf" pag. 639 in letter Rummer für früppelhafte Rinder hat uns aus der Seele gesprochen. Aber Eines macht uns stutig und gefällt uns nicht, daß für ein Romitee aus 16 Mitgliedern auch nicht ein einziger Katholik gefunden wurde. Dieses Uebersehen, dieses Vergessen ist nicht sehr vielverheißend für die Grundtendenz einer solch bedeutungsvollen Anstalt allgemein schweiz. Charafters. Nicht minder auffällig ist, daß einzelne Rantone gar keine kathol. Gewährsmänner besitzen und daß aus anderen Rantonen vorab nur radikalisierende Ratholiken als Gewährsmänner ausgefunden wurden. Also etwas mehr Parität, wenn auch der Ratholik Butrauen haben soll.

Untertoggenburg. Bor einiger Zeit ging uns eine äußerst sympathische Einsendung zu, die den Rücktritt von Hrn. Dr. med. Honegger in Oberuzwyl als Präsident des Bez.-Schulrates behandelte. Es waren des v. Herrn Berdienste in seiner 17jährigen Präsidialleitung schwunghaft geseiert und war ihm der Lehrer Dank in ritterlicher Weise bekundet. Wir sürchten, der Wortlaut möchte dem verehrten Herrn, zumal er ja noch das Glück hat, unter den Lebenden zu verweilen, zu schmeichelhaft erscheinen, weshalb wir uns mit diesen Andeutungen begnügen. Nur Gott kann Schuldienste bezahlen.

Wallenstadt erhöhte den Gehalt der 5 Primarlehrer von 1400 auf

1700 Fr. — Erft jest? —

St. Margrethen erhöhte ben Pfarrgehalt um 400 Fr. -

6. Luzern. \* Den 21.—23. Sept. — wir übersahen die Ankündigung leider bis heute — fand in Luzern ein theologisch-philosophischer Vortragszyllus statt, an dem sich hervorragende Wissenschaftler kathol. Richtung beteiligten. Gebildete Laien und Geistliche hatten Zutritt. Lokal: Union. Wieder ein Fortschritt! —

\* Den 12. Oftober ist in Escholzmatt die 66ste Kantonal-Lehrerkonserenz. Eröffnung 9<sup>1</sup>/4 Uhr durch Gottesdienst. Beschlußfassung soll stattfinden über die Anträge des engeren Vorstandes betreff Teuerungszulage und Verlegung der Kantonal-Konserenz. —

Unfer "Schulblatt" ift nicht felten ftart polemisch aufgelegt und macht

gar oft taum rentable parteipolitische Seitensprünge. -

Den 18. Oftober tommen die Schweiz. Seminarlehrer in unsere Leuchten. ftabt. —

Bum Inspettor bes Rreises Kriens-Malters ift ernannt Pfarrer J. Erni

in Reugbühl. -

7. 56my3. \* Prof. Ralin vom Rollegium in Schwyz feierte in aller Stille in Einfiebelns Gnabentapelle fein golbenes Priefterjubilaum. Dem eblen

Prieftergreife auch ber tath. Lehrer befte Segensmuniche.

In Lachen starb im Alter von 72 Jahren alt-Sek.-Lehrer Bieler, ein Mann treuer Pflichterfüllung, lojaler Kollegialität und geraben Wesens. Dem lieben Verstorbenen unseren Gruß ins Grab und unser Gebet für die ewige Rube. —

8. Aargau. Nach bem neuen Schulgesetze, wenn der Dr. Müri'sche Entwurf überhaupt je Gesetz wird, sollen endlich doch aller Kantone Maturitätszeugnisse — also auch die der kath. Kantone — volle Gleichberechtigung haben. Dr. Müri drang mit seiner kleinlichen Anschauung und noch kleinlicheren Begründung, den bisherigen Ausnahmezustand beizubehalten, nicht durch. Die herren Dekan Gisler und Dr. Sigrist dachten freisinniger und freiheitlicher und bodigten den bisherigen "geistigen Schlagbaum". —

9. Bug. \* In Menzingen legten wieber 34 Novizinnen als Schwestern

bom bl. Areus ihre bl. Profes ab. Glud auf!

10. Schaffhausen. \* Dem Erz.-Rate wird bemnächst ein erster Entwurf eines revid ierten Schulgesetzes unterbreitet. Es soll eine gründliche Neugestaltung unserer Schulgesetzebung geplant sein, weshalb auch das Provisorium bes neuen Lehrplanes für Primarschulen nochmals verlängert wurde. Hoffen wir, daß die Revision geschehe im Zeichen der Parität und Gerechtigkeit. —

11. Dentschland. \* Auf dem 9. deutschen Kongreß für Bolks- und Jugendspiele in Riel wurden Borträge gehalten über: Die Notwendigkeit der verdindlichen Spiel-Nachmittage für die städtische Bolksschulzugend — Fortbildungsschulpslicht und körperliche Ertücktigung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter — Ter 2. Sept., ein Nationalfesttag der deutschen Jugend (Sedantag) — Jur Geschichte der deutschen Spielbewegung. — Der Kongreß war sehr zahlereich besucht. —

# Literatur.

Formarts, aufmarts! Von P. Coleftin Muff, O. S. B. Berlag von

Bengiger u. Co. A. G. - 180 S. - geb.

Der Leser kennt unseren Sinsieblerpater Colestin, er kennt ihn als ben Berfasser von den weitest verbreiteten Standesbüchern: Der Mann im Leben — Der Mann im öffentlichen Leben — Hinaus ins Leben! (für Jünglinge) — Fürs Leben! (für Jünglinge und Jungfrauen) 2c. Heute kommt nun der seeleneisrige Monch mit einem neuen handlichen Büchlein und zeigt den Jünglingen